

Kaum hätte ich geglaubt, Geheortes Meister,
Sie auch in unserem fernem Lande hören und
sehen können! Und wirklich ist es geschehen,
so daß zum zweiten Mal ich die große, tiefe
Freude gehabt habe, Ihre Werke unter Ihrer
Leitung zu hören. Es war damals in Stuttgart
vor vier Jahren — am 7ten Februar 1890 — und
dieselbe Schwärzung der mich unwiderstehlich dahin
trieb hat mich wieder ergriffen. Solche Zeiten
im Leben eines jungen Mannes sind schön und
woltuend. Wahrscheinlich später auch werden
diese seltenen, desto mehr geschätzten Gelegen-
heiten die schönsten Erinnerungen bilden.
Manche Freunde von Lausanne im Waadtland
— die Ihre Werke mit mir oft gespielt haben, und
die sich ganz und gar hinein gelassen haben —
sind nach Genf gegangen; es soll Ihnen ein

Beweis sein, daß auch die schwierigsten Studien
einen Sinn haben für Ihr schönes Vaterland
und Ihre Werke, die es nachspiegeln.

Ich weiß nicht, ob ein drittes fest wie das
jetzige je vollkommen. Deshalb habe ich
Ihnen unsere und mein große Freude
sagen wollen, weil sie tief im Herzen
liegt, und uns vielen das Scheinmännliche
wort. Dabei wird man bemerkt, als wahr
gezeigt hat.

So sehr ich möchte, es wäre kein Abschieds-
zeichen, so muß ich Ihnen nur noch unseren
Dank sagen, unsere Verehrung und noch
mehr - was mich betrifft, meine persön-
liche Ergebenheit an Edward Grötz.

Louis Manaberg

étudiant en théologie

Lausanne, maison Galliard, Pré du marché

Suisse